

Krankenhäuser fordern Milliarden für klimagerechte Investitionen

38 Grad Außentemperatur unterstrichen die Forderungen der Krankenhäuser nach einem Milliarden-Paket für den Klimaschutz am 19. Juli 2022 sehr deutlich: Die Deutsche Krankenhausesellschaft (DKG) und das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) stellten an wohl einem der heißesten Tage des Jahres eine aktuelle Studie zum Klimaschutz an deutschen Krankenhäusern vor. Es ist die erste umfassende Erhebung klima- und energierelevanter Daten deutscher Kliniken. Die Studie zeigt: Fehlende Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen und bislang nicht vorhandene politische Unterstützung hätten den Klimaschutz in den Krankenhäusern ausgebremst. Für eine wirksame energetische Sanierung der Krankenhäuser wären Investitionen im mittleren zweistelligen Milliardenbereich nötig, erklärte der DKG-Vorstandsvorsitzende **Dr. Gerald Gaß**.

Die DKI-Studie identifiziert über 100 Klimaschutzmaßnahmen, um die Klimabilanz von Krankenhäusern zu verbessern. Seit zwei Jahrzehnten leiden die deutschen Krankenhäuser unter der dramatischen Unterfinanzierung der Investitionsförderung, die trotz gesetzlicher Pflicht von den Ländern nicht geleistet wird. Jährlich fehlen über 3 Mrd. €. Diese Mangelwirtschaft der Politik hat zu massiven Defiziten bei der baulichen Infrastruktur, der Medizintechnik, der Digitalisierung und auch beim Klimaschutz geführt.

Insgesamt werden mehr als 5 % des nationalen Ausstoßes dem Gesundheitswesen zugeschrieben. Ein Großteil davon entfällt auf die Krankenhäuser. Klimaschutz in Krankenhäusern könnte einen bedeutsamen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen leisten, so **Dr. Anna Levsen**. Auch die Senior Research Managerin des DKI, die die Studie vorstellte, hält eine Zusatzfinanzierung in Form eines „Klimaschutzfonds“ für dringend geboten.

Gaskrise: Kliniken besonders betroffen

Aktuell bereiten die Gaskrise und die Unsicherheiten der Energieversorgung den Kliniken große Sorgen. 92 % der Krankenhäuser nutzen Erdgas zur Wärmeerzeugung. Der DKG-Vorstandsvorsitzende warnte vor einem Kollaps der Kliniken durch entstehende Engpässe im kommenden Herbst und Winter. Ein Krankenhaus verbraucht durchschnittlich rund 4,9 Mio. Kubikmeter Gas pro Jahr und hat damit einen Jahresverbrauch von knapp 3 000 Einfamilienhäusern.

Autoren des DKI werden in einer Serie mit verschiedenen Schwerpunkten die Ergebnisse der Studie in „das Krankenhaus“ vorstellen. In dieser Ausgabe erläutern Dr. Anna Levsen und Melanie Filser detailliert die Ergebnisse zu Status Quo, Maßnahmen und Investitionskosten des Klimaschutzes an deutschen Krankenhäusern (siehe Seite 644).

Schon Anfang Juli hatte die DKG gemahnt: Zwar seien die Krankenhäuser entsprechend ihrem Auftrag in den Plänen der Behörden als vorrangig zu beliefernde Unternehmen eingestuft. Dennoch müsse damit gerechnet werden, dass es bei einem nachhaltigen Gaslieferstopp durch Russland auch zu Einschränkungen in der Gesundheitsversorgung in Deutschland kommen könnte, da viele Zuliefererbetriebe der Krankenhäuser, etwa Hersteller von Medizinprodukten und die Textilwirtschaft, ebenfalls auf die Primärenergie Gas angewiesen seien. Über 80 % der Krankenhäuser haben ihre Wäschereien aus Kostengründen ausgegliedert und an externe Dienstleister vergeben. Aber auch im Lebensmittelbereich sind die Krankenhäuser auf die Belieferung externer Unternehmen, die ebenfalls an der Gasversorgung hängen, angewiesen. „Die Lage könnte sehr schwierig werden, da die komplexen Abhängigkeiten der Krankenhäuser eine Vielzahl von Lieferketten betreffen“, so Gaß.

Eine aktuelle DKI-Blitzumfrage bestätigt die dramatische Lage. Danach haben die Kliniken kurzfristig keine oder nur relativ geringe Einsparmöglichkeiten beim Gas. Versorgungsengpässe oder massive Preissteigerungen würden die Krankenhäuser mit voller Wucht treffen. Mehr als die Hälfte der Krankenhäuser erwartet in diesem Jahr noch höhere Preise bei Gas und Strom. Aktuell haben viele Kliniken Verträge mit ihren Gasversorgern, die befristete Preisbindungen oder -obergrenzen vorsehen. Mit Auslaufen dieser Verträge in diesem oder spätestens im nächsten Jahr sind enorme Preissprünge zu erwarten. Schon 2022 sind bereits 43 % der Kliniken bei Gas und 45 % bei Strom von Preissteigerungen betroffen, trotz der vermeintlichen Vertragssicherheit. Diese Preissteigerungen sind durch die Preise für die Patientenbehandlung längst nicht mehr gedeckt. „Die gesetzlich gedeckelte Preissteigerung bei den Fallpauschalen beträgt in diesem Jahr 2,32 %. Wir fordern daher finanzielle Ausgleiche, um die Einsatzbereitschaft und wirtschaftliche Stabilität der Kliniken zu sichern“, so Gaß. Krankenhäuser könnten die massiven Preisanstiege nicht weitergeben, wie es in anderen Branchen der Fall sei. Um die Preissteigerungen auch in anderen Bereichen wie Lebensmitteln und Medizinprodukten abfedern und weitere wirtschaftlich bedingte Schließungen verhindern zu können, benötigten die Kliniken dringend einen Inflationsausgleich.

Umwelt- und Klimaschutz als vorrangiges Ziel der Krankenhäuser

Vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise bleibt der Umwelt- und Klimaschutz ein vorrangiges Ziel der Krankenhäuser. Die über 100 Klimaschutzmaßnahmen betreffen laut Studie acht Handlungsfelder wie Nutzerverhalten, Klimafolgenanpassungen, Abfall- und Energiemanagement. Im wichtigen Feld von Energie und Strom gilt es, den Primärenergiebedarf zu reduzieren. Hierzu können Erdwärmesonden eingesetzt werden. Dabei

böten die Laufzeitoptimierung von raumluftechnischen Anlagen sowie Zeitschaltungen und Präsenzmelder die größten Möglichkeiten, kurzfristig Energie und Strom einzusparen. Auch die Ausgliederung der Energieversorgung an externe Dienstleister (Contracting) trage erheblich dazu bei, dass Krankenhäuser sich schnell und effizient energetisch sanieren können.

Klimaschutz steht auf der strategischen Agenda vieler Krankenhäuser. 71 % der befragten Kliniken sehen die Notwendigkeit und gaben an, dass der Klimaschutz in ihre Anpassungsstrategie zum Klimawandel einfließt. 38 % haben Leitlinien und Zielvorgaben zur Energieeinsparung und Nachhaltigkeit etabliert, 30 % beschäftigen Klimamanager. Daneben werden häufig unterschiedliche Einzelmaßnahmen eingesetzt, etwa im Bereich der Wärmedämmung, der Müllvermeidung oder beim Monitoring von Verbrauchskennzahlen.

Aktuell ist das Klimaschutzpotenzial der Krankenhäuser noch nicht ausgeschöpft: 63 % der befragten Kliniken sehen Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Energie- und Stromversorgung. Bei der Wärmeversorgung sieht jedes zweite Krankenhaus Handlungsbedarf, etwa bei den technischen Anlagen, der Wärmerückgewinnung und dem Primärenergiemix. Erneuerbare Energien kommen zwar zum Einsatz, jedoch nur in begrenztem Umfang. Auch in anderen Maßnahmenfeldern gibt es noch viel Potenzial, zum Beispiel bei der Kälte- und Wasserversorgung oder durch den kontrollierten Einsatz von klimaschädlichen Narkotika. „Krankenhäuser können als Großverbraucher einen spürbaren

Weitere Informationen und den ausführlichen Forschungsbericht zur Studie mit dem Titel „Klimaschutz in deutschen Krankenhäusern: Status quo, Maßnahmen und Investitionskosten“ kann auf der DKI-Homepage unter folgendem Link abgerufen werden: <https://www.dki.de/forschungsprojekte/forschungsberichte>

Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dazu müssen sie aber in Technik und Prozesse investieren. Die seit Jahrzehnten unzureichende Investitionskostenfinanzierung zwingt Krankenhäuser allerdings dazu, die knappen Mittel vorrangig für die notwendigen Anschaffungen in der direkten Patientenversorgung zu verwenden. Deshalb ist bei der CO₂-Neutralität vieles liegengeblieben. Die Krankenhäuser benötigen ein Investitionsprogramm für den Klimaschutz, um die vorhandenen Potenziale zu heben“, so Gaß. Die energetische Sanierung von Krankenhäusern in Deutschland erfordere zusätzliche Investitionsmittel in großem Umfang. „Sollten alle individuell möglichen Maßnahmen umgesetzt werden, wären Investitionen im mittleren zweistelligen Milliardenbereich nötig“, erklärt Gaß. Dafür sollte ein Krankenhaus-Klimaschutzfonds gebildet und gemeinsam von Bund und Ländern finanziert werden. Klimaneutralität stellt dabei das anzustrebende und nachhaltigste Zielszenario dar. Sofern geringere Mittel zum Einsatz kommen, bleibe dieses Ziel jedoch außer Reichweite. *krü*

Anzeige

**JETZT
ANMELDEN**

Aus Verantwortung gemeinsam
digitale Prozesse
nachhaltig gestalten



**Healthcare
live!**

**14./15. September 2022
Leonardo Hotel Hannover**

www.healthcare-live.de

**Freuen Sie sich auf wertvolle Praxistipps u. a. von diesen
Top-Expert:innen aus dem Gesundheitswesen:**



Tim Bauer
Stabsstelle Innovations- &
Digitalisierungsmanagement,
Solution Scouting,
Prozessoptimierung,
Change & Projekte, KRH



Prof. Dr. Ursula Hübner
Medizinische- und
Gesundheitsinformatik und
Quantitative Methoden,
Hochschule Osnabrück



Dr. Meinrad Lukan
Mitglied im Vorstand,
B. Braun Familienholding
Verwaltungs SE

Außerdem erwarten Sie diese Programm-Highlights:

- **Blick hinter die Kulissen:** Nach zwei Jahren Pause endlich wieder zu Gast bei einem Anwender
- **Neue Impulse:** Zahlreiche Vorträge mit spannenden **Branchen-Insights**
- **Noch mehr Wissenstransfer:** Vertiefende **Fach-Sessions**, interaktive **Workshops** und unsere beliebten **live!-Komponenten**
- Jede Menge Möglichkeiten zum **Networking** und ein abendliches Get-together